

1 Einleitung

Die Lebensphase des mittleren Erwachsenenalters hat sich mit dem Wandel der Gesellschaft, besonders mit der zunehmenden Individualisierung, stark verändert. Lange fristete die Thematik in der Soziologie ein Randdasein und die Lebensphase erhielt wegen ihrer Stellung zwischen Jung und Alt keine besondere Beachtung. Mit der Modernisierung hat sich ihr Bild allerdings zunehmend ausdifferenziert und das mittlere Lebensalter hat sich zu einer vielschichtigen Lebensphase entwickelt (Perrig-Chiello & Höpflinger 2001). Kennzeichnend für diesen Lebensabschnitt ist die Gründung und Fortsetzung einer Familie. Trotz einer Pluralisierung der Lebensformen bleibt die Familie weiterhin die meist verbreitete Lebensform im mittleren Lebensalter. Der Wandel, welcher die Postmoderne hervorgebracht hat, wirkt sich auf die Art der Beziehungsformen (Beck-Gernsheim 1990; Burkhart 2008) aus. Hierbei muss der Phase ohne feste Partnerschaft im biographischen Lebensverlauf eine neue Bedeutung zugesprochen werden. Neben seriellen Beziehungswechseln gehören multiple Single-Phasen in der heutigen Zeit zu den Erfahrungen, die eine Vielzahl von Menschen teilen. Die Zeitspanne zwischen 30 und 45 Jahren wird in dieser Untersuchung als die Phase des mittleren Lebensalters bezeichnet. Daran knüpft das Interesse an Single-Frauen. Sie befinden sich in diesem Altersabschnitt im Spannungsfeld von Selbstbestimmung und partnerschaftlicher (Familien)-Bindung.

Unter Singles werden in der vorliegenden Untersuchung Personen verstanden, die sich aktuell in keiner festen Partnerschaft befinden. Im Forschungskontext sowie im Lebensverlauf eröffnen sich diesbezüglich Fragen nach der Handlungsorientierung und Identitätsbildung. Glück allein oder Glück zu zweit – Selbstbestimmung oder Abhängigkeit usw. diese Polaritäten sind Teil unseres Alltags und Kernpunkt dieses Themas. Das Forschungsinteresse bezieht sich auf die, sich im Lebenslauf bzw. im Kontext der Lebensphase konstituierenden, Umgangsformen und Deutungsmuster von Single-Frauen. Die Singles leben, wie mehrfach in Untersuchungen festgestellt wurde, in einem Zustand der Ambivalenz (Bachmann 1992, Burkhart 1997, Kaufmann 2002, Küpper 2002). Auf der einen Seite genießen sie ein hohes Mass an Unabhängigkeit und Freiheit, auf der anderen Seite fehlt eine enge, intime Bezugsperson, die auch Gefühle von Zärtlichkeit und Geborgenheit vermittelt. Zuerst als Spitze der Individualisierung gepriesen (Hradil 1995), musste die These im weiteren Entwicklungsverlauf revidiert werden, vom ‚Leitbild zum Leidbild‘ (Hradil 2003). Zur Erforschung dieser Thematik

werden drei biographisch-narrative Interviews mit Single-Frauen im mittleren Lebensalter geführt. Die Offenheit dieser Erhebungsmethode ermöglicht den Befragten eine autonome Gestaltung ihrer Erzählung. Das Datenmaterial wird nach der Methode der Narrationsanalyse von Fritz Schütze (1983), welche Deutungsmuster und Verlaufsprozesse der Interviewten aufzudecken vermag, ausgewertet. Diese Herangehensweise wird verfolgt, weil das Interesse bei den subjektiven Deutungsprozessen der Single-Frauen ansetzt. Dabei gilt es die Lebensphase zwischen Leit- und Leidsbild differenzierter bestimmen zu können, um das Phänomen der Singles im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen einzugliedern.

Im ersten Teil dieser Arbeit wird auf die Bestimmungen der Singles, wie sie in der Singleforschung diskutiert werden, eingegangen. Ziel ist es, anhand der verschiedenen Forschungsfelder den in dieser Untersuchung angestrebten Begriffsraum zu definieren. Das darauf folgende zweite Kapitel befasst sich mit der theoretischen Verortung der Single-Thematik. Darin werden die Begriffe der personalen und sozialen Identität erläutert. Anschliessend folgt der von Beck-Gernsheim (1990) und Hradil (1995, 2003) geführte gesellschaftliche Diskurs zu Individualisierungsprozessen und der Position von Singles. Der dritte Teil behandelt die Forschungsfrage und erläutert das methodische Vorgehen dieser Untersuchung. Im Anschluss daran wird im vierten Teil auf die Rekonstruktion der drei Fälle eingegangen. Diese werden anhand der biographischen Gesamtformung einzeln präsentiert. Im fünften Teil werden die Fallrekonstruktionen abstrahiert und verglichen. Es werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede beleuchtet. In Bezug auf die Ergebnisse sind die Gründe und das Bedingungsgefüge des Single-Seins entscheidend für die Auseinandersetzung und den Ablauf der Single-Phase. Dieser Ablauf lässt sich aufgrund der vorliegenden Daten in zwei Phasen ausdifferenzieren. Die Ergebnisse werden zudem in die Diskussion vergangener Forschung eingebracht. Die Schlussbetrachtung befasst sich mit einer kritischen Einschätzung der Analyse, sowie den daraus resultierenden Gedanken zu weiterführenden Fragestellungen.